



Die Welt liegt in unseren Händen

Das war die Botschaft des Gottesdienstes, der das diesjährige Alexiusfest im Innenhof des Hotels am Wasserturm auf dem Alexianer-Campus in Münster einleitete.

Die Anwesenden erhielten während der Messe tennisballgroße Weltkugeln. Symbolisiert wurde dadurch, dass Gott uns die Welt anvertraut hat und es an jedem einzelnen von uns liegt, behutsam mit ihr umzugehen. Gemeinsam wurde außerdem der Betroffenen der diesjährigen Flutkatastrophe gedacht.

Das Alexiusfest wird jedes Jahr am 17. Juli zum Namenstag des Patrons der Alexianer, dem heiligen Alexius von Edessa, gefeiert. ✕



Foto: Glasner

„Recht auf Krankheit?“

Symposium der Alexianer in Berlin am 12. Mai 2022

BERLIN. Muss man eigentlich gesund sein wollen? Oder darf man sich auch fürs Kranksein entscheiden? Und wie sollen Heilberufler mit psychisch kranken Patientinnen und Patienten und Klientinnen und Klienten umgehen, die jede Therapie ablehnen?

Mit diesen Fragen befasst sich ein interdisziplinäres Symposium in Berlin,

zu dem die Alexianer Vertreter aus Kirche, Gesellschaft und Politik sowie Fachöffentlichkeit und natürlich den eigenen Reihen einladen.

Zu den Referenten gehören unter anderem der ehemalige Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio, der Psychiater Andreas Heinz (Charité) sowie Klaus Gauger, der als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankte und erst

nach einer langen Odyssee Ärzte in Spanien fand, die ihm halfen. Im Zentrum der Debatte, die inzwischen die Mitte der Gesellschaft erreicht hat, steht das Verständnis von Autonomie. Auf der einen Seite hat die Rechtsprechung der vergangenen Jahre die Selbstbestimmung gestärkt, indem sie das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit mit der Menschenwürde verbunden hat. Auf der anderen Seite impliziert dieses Verständnis die Gefahr, dass notleidende Menschen in ihrer Not allein gelassen werden. Eine Vermittlung

zwischen beiden Positionen muss beim Begriff der Autonomie selbst ansetzen: Ist schon der autonom, der von äußeren Zwängen frei ist? Oder gehören zur Autonomie auch interpersonale Aspekte? Geht es nur um die Freiheit von etwas oder auch um die Freiheit zu etwas? Das Symposium beleuchtet dieses vielschichtige und kontroverse Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Impulsvorträge laden zur Diskussion ein. So soll das Symposium einen Beitrag zur Debatte und Meinungsbildung leisten. ✕ (rs)

Kompetenzteams (KT) nehmen Arbeit auf

MÜNSTER. Um den Alexianer-Konzern langfristig und vorausschauend auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesundheitspolitische Weichenstellungen einzustellen, haben die Alexianer nach Vorbereitung und Entscheidung durch Aufsichtsrat und Gesellschafter Anfang 2020 den Alexianer-Strategieprozess 2025 gestartet.

Auch die Kompetenzteams sind ein wichtiger Teil der Alexianer-Strategie 2025. Sie sollen die Kompetenzen aus

den Regionen für die Alexianer bundesweit nutzbar machen und spielen bei der Strategieentwicklung für die Holding eine wichtige Rolle. Die Regionen hingegen haben damit die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung des Unternehmens aktiv zu beteiligen. Es werden Themen bearbeitet, die einen hohen Einfluss im Gesamtunternehmen ausüben und dies unter Berücksichtigung regionaler, fach- und berufsgruppenübergreifender Interessen, Perspektiven und Erfordernisse. Die Mitglieder der interprofessionell besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

nen besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTEHENDEN KOMPETENZTEAMS:

- //// Psychiatrie und Psychosomatik
- //// Somatik
- //// Altenhilfe/außerklinische Pflege
- //// Eingliederungshilfe
- //// Einkauf medizinischer Sachbedarf
- //// Kinder- und Jugendhilfe
- //// Qualitätsmanagement und medizinisches Risikomanagement
- //// Unternehmenskommunikation
- //// Personalentwicklung
- //// Finanzen und Controlling
- //// Digitalisierung
- //// IT
- //// Energie und Nachhaltigkeit

Hoher Besuch –

Finanzminister der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen besuchen die Alexianer in Münster

MÜNSTER. Prominente Gäste hatten sich Ende Juli 2021 in der Kloster-gärtnerei sinnesgrün angekündigt: Reinhold Hilbers, Finanzminister des Landes Niedersachsen, und Lutz Lienenkämper, Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchten die Alexianer in Münster-Amelsbüren.

Die beiden Minister nahmen sich mehr als eine Stunde Zeit, um die Alexianer kennenzulernen und über die Lage der deutschen Krankheitslandschaft sowie die wichtige Arbeit in Werkstätten beziehungsweise Inklusionsbetrieben zu sprechen.

„Wir bedanken uns zuerst einmal für Ihren Besuch und haben bewusst nicht den wohl üblichen Konferenzraum, sondern die lockere Atmosphäre hier in der Gärtnerei gewählt“, begann Dr. Hartmut Beiker, Vorsit-

zender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, seine Begrüßung. „Die Alexianer sind ein buntes und weiter wachsendes Unternehmen, das in den einzelnen Regionen deutschlandweit tief verwurzelt ist. Aus einem zarten Pflänzchen vor rund 800 Jahren ist ein vielfältiger und starker Verbund geworden“, fuhr Dr. Hartmut Beiker fort. „Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 26.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistü-

mern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern ihren Arbeitsplatz zu wechseln. Wie eine Pflanze, die sich, aus welchem Grund auch immer, an einem anderen Ort besser entfalten kann.“

Lutz Lienenkämper erklärte: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich hier moderne Unternehmenskultur mit langjähriger gelebter Tradition verbindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Menschen zur Seite, die Hilfe benötigen, sie begleiten sie in ihrem Alltag und stärken und fördern ihre Fähigkeiten. Dafür spreche ich Ihnen meinen höchsten Respekt und meine Anerkennung aus.“ ✕ (tk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzler (mw)
Karina Wasch (kw), Martina Flügel (mf)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

ARNSBERG. Am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland ist jetzt ein mobiler Computertomograf (CT) im Einsatz. Das neue Gerät ermöglicht die CT-Bildgebung des Kopfes direkt auf der Intensivstation und hilft so, die Versorgung von Intensivpatienten weiter zu verbessern.

Der hochmoderne Kopf-CT-Scanner ist eines der ersten Systeme dieser Baureihe, die weltweit im Einsatz sind und das erste in Deutschland.

SCHNELLERE UND SICHERERE CT-BILDGEBUNG DIREKT AM INTENSIVBETT

Der nun im Klinikum Hochsauerland verfügbare neue mobile Kopf-CT-Scanner „SOMATOM on.site“ von Siemens Healthineers ermöglicht hochwertige Bildgebung direkt am Patientenbett

Neuheit im Klinikum Hochsauerland im Einsatz!



Im Klinikum Hochsauerland können schwerkranke Patienten direkt auf der Intensivstation per Kopf-CT-Bildgebung untersucht werden
Foto: Klinikum Hochsauerland

auf der Intensivstation. Der mobile CT gestattet direkte und schnelle Diagnosen, ohne den Patienten aus der intensivmedizinischen Umgebung in die Radiologie und zurück transportieren zu müssen. Transportbedingte Risiken und Unannehmlichkeiten werden vermieden.

Zudem gibt es einen Zeitgewinn, der insbesondere in Notfallsituationen und anderen kritischen Zuständen entscheidend sein kann. Für die Anschaffung des neuen mobilen Kopf-CT-Scanners wurden im Klinikum Hochsauerland rund 500.000 Euro investiert. ✕ (fb)

Da Vinci bei den Alexianern in Krefeld

Chirurgen und Urologen operieren jetzt auch roboterassistiert



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Dr. Jens Westphal präsentieren das „Da Vinci“-Operationssystem im Zentral-OP des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld
Foto: Jezierski

KREFELD. Mit dem roboter-assistierten Operationssystem „da Vinci“ konnten die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie unter Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas sowie die Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie unter Chefarzt Dr. Jens Westphal ihr Leistungsspektrum komplettieren.

Wie beim lange etablierten laparoskopischen Operieren findet auch mit dem „da Vinci“ die Operation über kleinste Körperöffnungen statt; durch hochauflösende Kamertechnik mit Monitorsicht auf das Operationsfeld. Das Besondere ist, dass der Opera-

teur mittels einer Steuerkonsole die Bewegungen der Hand an dessen „verlängerten Arm“ des Operationssystems weitergibt. Durch die technische Umsetzung dieser Bewegungen

sind punktgenaue Eingriffe möglich, die auf direktem Weg auch bei den „fittesten“ Operateuren undenkbar wären. Die Eingriffe sind noch gewebeschonender, was das Operationsergebnis und den Heilungsprozess positiv beeinflusst.

Die Anwendungsgebiete des „da Vinci“ sind bereits jetzt breit gefächert. Kolorektale Erkrankungen, Erkrankungen der Gallenblase, Hernien, verschiedene Tumoren, Harnwegs- und Prostataerkrankungen sind einige Beispiele. Dieses System erweitert die Möglichkeiten des behandelnden Arztes, die für den Patienten richtige Therapie zu wählen. ✕ (fj)

Pflegerin und Pfleger des Jahres 2021



Stolze Gewinner Foto: Sohn

BERLIN. Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege, der jährlich am 12. Mai begangen wird, wurden Marie Sohn und Philipp Wiemann aus dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus mit dem ersten Preis als Pflegerin und Pfleger des Jahres durch die Initiative Herz & Mut ausgezeichnet.

Das Duo Sohn und Wiemann arbeitet auf einer geriatrischen Station. Sie haben die Jury von Herz & Mut durch eine gelungene Kombination von fachlicher Qualifikation und großer Empathie für die Stärkung der Pflegequalität überzeugt. Gesundheits- und Krankenpflegerin Marie Sohn ist stolz auf ihren mit 4.000 Euro dotierten Preis. „Wir wollen der Pflege die Anerkennung zukommen lassen, die sie verdient.“

Die alltäglichen Geschichten, von denen selten berichtet wird, sollen ans Licht geholt werden. Wir wollen Mut machen, in diesen Beruf zu gehen und zu bleiben. Und wir wollen die Veränderung sein, die diese Branche braucht“, sagt sie stellvertretend für ihr Team.

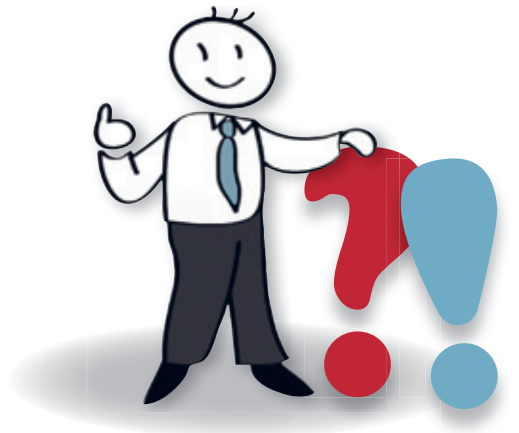
LOB UND ANERKENNUNG

Große Anerkennung erhielten die Preisträger auch von Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, der sich insbesondere darüber freut, dass das Duo für eine neue Generation von selbstbewussten und mutigen Pflegenden steht und deren Auszeichnung sicher auch eine Ermutigung für alle Pflegenden in den St. Hedwig Kliniken ist. ✕ (stm)

Worum geht's ...

... BEIM ERNTEDANKFEST?

Jedes Jahr feiern Christen in der westlichen Hemisphäre am Ende der Erntezeit ein Fest, um Gott für die Gaben zu danken. In der katholischen Kirche in der Regel am ersten Sonntag im Oktober. Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit. Im Judentum feiert man zu Erntebeginn das Wochenfest, nach Abschluss der Ernte das Laubhüttenfest. Es war selbstverständlich, Gott für die Nahrung zu danken. Heute betätigen wir uns selbst als „Nahrungsmittelhersteller“.



Tatsächlich leben wir aber nach wie vor von den Gütern der Erde: Wasser, Früchte, Getreide. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass nur noch wenige Menschen unmittelbar in der Landwirtschaft arbeiten. Der Sinn des Erntedanks kann sich neu erschließen, wenn wir den Gabenbegriff erweitern und auch Liebe, Freundschaft, Freiheit und Gesundheit dazu zählen. ✕ (rs)

Die Mitarbeitergesundheit im Fokus



Der Tag der Mitarbeitergesundheit in den münsterischen Kliniken ist immer gut besucht Foto: Bührke

Ein 3D-Operationsturm sorgt im Klinikum Mittelmosel für präzise Einblicke

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel investierte in modernste Technik für minimalinvasive Chirurgieverfahren. Ein neuer 3D-Operationsturm liefert dem Operateur dreidimensionale und hochauflösende Bilder aus dem OP-Bereich und ermöglicht so nicht nur eine Optimierung der Arbeitsweise, auch Patienten profitieren von kürzeren Rehabilitationszeiten dank schonenderer Eingriffe.

DREIDIMENSIONALE FULL-HD-BILDER FÜR DEN OPERATEUR

Im Unterschied zu anderen endoskopischen Bildgebungsverfahren werden bei der neuen Methodik mithilfe besonderer Kamera- und Rechnertechniken sowie einer zu tragenden Polarisationsbrille dreidimensionale Bilder



Dr. med. Matthias Kötting mit OP-Leiterin Kirsten Schlink vor der Inbetriebnahme des 3D-OP-Turms Foto: DGKK

aus dem Körperinneren erzeugt. Weil sowohl die Körperstrukturen als auch das Instrumentarium sehr präzise dargestellt werden, sind keine weiteren

Zugänge mehr notwendig. „Operationen mit dem 3D-Turm bedeuten eine verkürzte Eingriffszeit und somit eine geringere Belastung der Körperstruk-

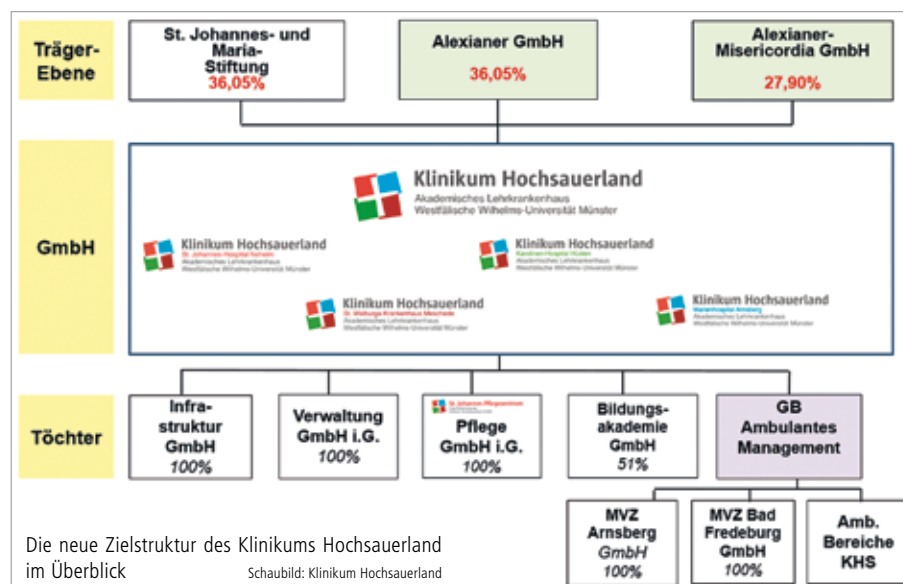
MÜNSTER. Bereits seit 2010 wird in den Ludgerus-Kliniken der Aktionstag für die Mitarbeitergesundheit veranstaltet. In diesem Jahr fand der Aktionstag am 9. Juni 2021 in der Raphaelsklinik und einen Tag zuvor im Clemenshospital statt.

Organisiert von der Steuergruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement, werden den Kolleginnen und Kollegen im Klinikfoyer unterschiedliche Angebote zur Unterstützung der eigenen Gesundheit gemacht, wobei oft auch externe Anbieter mit im Boot sind. Der Gesundheitstag steht in jedem Jahr unter einem Motto, diesmal lautete es „Aktiv und rückengesund den Sommer genießen“. ✕ (mb)

turen. Zugleich erhöht sich die Sicherheit während der Operation aufgrund optimierter Sichtverhältnisse im OP-Gebiet“, beschreibt Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums, die Vorteile der Neuanschaffung. ✕ (sm)

Klinikum Hochsauerland richtet Struktur der Tochtergesellschaften neu aus

ARNSBERG. Die gesundheitsökonomischen Herausforderungen für Krankenhäuser steigen seit Jahren. Mit dem Neubau eines großen Intensiv- und Notfallzentrums sowie weiteren Ausbau- und Entwicklungsvorhaben rüstet sich das Klinikum Hochsauerland – mit 927 Betten, über 2.800 Mitarbeitern sowie 40.000 stationären und 100.000 ambulanten Patienten pro Jahr, einer der größten Gesundheitsversorger in Südwestfalen – für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft.



Vor dem Hintergrund der zunehmenden Volatilität und sich abzeichnender veränderter ordnungspolitischer Rahmenbedingungen sowie zur Absicherung bereits getätigter und noch zu tätiger, teilweise fremdfinanzierter Investitionen, wird das Klinikum Hochsauerland seine organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Strukturen ergänzen und erweitern. Unter dem Dach der Klinikum Hochsauerland GmbH werden künftig fünf Dienstleistungsbereiche als Tochtergesellschaften geführt. Die Steuerung der Tochtergesellschaften (Infrastruktur, Verwaltung) soll künftig variabel in Anhängigkeit von der Leistungsentwicklung des Klinikums möglich sein. Zudem sollen dem jeweiligen Tätigkeitsfeld angepasste Tarifstrukturen implementiert werden. ✓ (rb)

ABUS – eine Stabsstelle im Wandel

Verabschiedung des Leiters Bernd Engelmann

BERLIN. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit, Brand- und Umweltschutz (ABUS) wurde zum 1. Dezember 2012 durch AGAMUS unter der Leitung von Bernd Engelmann übernommen, der die damaligen Mitarbeitenden zu einem homogenen Team zusammenführte und die bestehenden Aufgaben in den Gesundheitseinrichtungen des „Ost“-Verbundes vereinheitlichte.

Die Sicherheit der Beschäftigten bei der Arbeit und der vorbeugende Brandschutz ist für die ABUS das vorrangige Ziel. Durch die Zusammen-

arbeit mit der jeweiligen Betriebsmedizin der Einrichtungen konnten die Unfälle am Arbeitsplatz reduziert werden.

Nachdem Agamus stetig wuchs und einige Dienstleistungen an den West-Standorten hinzukamen, wurde Dennis Rynas als Fachkraft für Arbeitssicherheit für diese Region bestellt. Er ist im regelmäßigen Austausch mit dem Berliner Team. Durch seine Fachkompetenz auf dem Gebiet der Gefahrstoffe unterstützt er durch risikoverringern- de Betriebsanweisungen die Arbeit an allen Standorten.

Seit Beginn dieses Jahres ist ABUS mit der arbeitssicherheitstechnischen Betreuung der Pflege- und Krankenhausbereiche des Clemenshospitals und des Evangelischen Krankenhauses Münster beauftragt. Um eine optimale Betreuung dieser Standorte sicherzustellen, wird ab Oktober 2021 zusätzlich ein neuer Kollege unterstützen. In der Leitung der ABUS gab es bereits Ende August eine große Änderung, Bernd Engelmann verabschiedete sich nach fast neun Jahren leitender Tätigkeit in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er übergab seine Leitungs-

aufgaben vertrauensvoll an Tatjana Springfeld und die Betreuung seiner Kunden an Nicole Jerke. Er wünschte ihnen und dem ABUS-Team weiterhin viel Erfolg.

Agamus dankt Bernd Engelmann für seine geleistete Arbeit, wünscht ihm alles Gute und einen glücklichen neuen Lebensabschnitt. ✓ (ap)

Abenteuer Alter

Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler lernen im Seniorenhaus St. Tönis soziales Engagement

TÖNISVORST. Seit September 2020 führt die Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst (RNG) gemeinsam mit dem Seniorenhaus St. Tönis der Alexianer Tönisvorst GmbH den m³-Projektkurs „Abenteuer Alter“ durch. Im vergangenen Schuljahr waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die dienstags für anderthalb Stunden in die Senioreneinrichtung kamen und dort Grundlagenwissen über die Tätigkeit in Pflege und sozialer Betreuung im Wechsel mit praktischen Übungen mit den Bewohnern erhielten. Das Besondere an diesem Kurs ist die Einbindung in den Fächer-



Kooperation für soziales Engagement. Andreas Kaiser, Leiter der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst, und Jutta Hartmann, Leiterin des Seniorenhauses St. Tönis
Foto: Böhmer

kanon der zwölften Jahrgangsstufe der RNG. Somit wird die Teilnahme am Projektkurs bewertet und geht voll in die Abiturnote ein.

Das Hauptaugenmerk der Gruppen-

stunden liegt in der Kontaktaufnahme zu den Senioren, um Verständnis für ältere Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und aus unterschiedlichen Kulturen zu erlangen.

Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften lernten die Schülerinnen und Schüler viel über die Aufgaben, die ein Höchstmaß an Empathie, Solidarität und sozialem Engagement verlangen. Zudem eröffnete sich ihnen ein Blick in eine Berufswelt, die viele berufliche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulabschlüssen bietet. ✓ (fj)

ZDF-DREH IM ALEXIANER-HOTEL AM WASSERTURM



Hoteldirektor Bernd Kerhoff, Mitarbeiterin Katharina Hübert und Protagonistin Adina Hermann bei einer Drehpause im August 2021
Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Kamera ab, Ton an: Anfang August 2021 besuchte das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mit einem Filmteam das Alexianer-Hotel am Wasserturm. Die gehörlose Housekeeping-Mitarbeiterin Katharina Hübert wurde einen Tag bei ihrer Arbeit begleitet. Gleichzeitig zeigte das ZDF, wie es ist, als Rollifahrerin beziehungsweise -fahrer zu reisen, denn die Protagonistin der Sendung, Adina Hermann, checkte für den Dreh im Hotel ein. „Plan B“ heißt das Format, das vermutlich Ende September/Anfang Oktober 2021 zu sehen sein wird. Schwerpunkt der Sendung wird Inklusion im Alltag im Allgemeinen sein. ✓

Roboterassistierte Chirurgie

BERLIN. Im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wird seit Mai 2021 mit dem Operationsroboter „da Vinci X“ operiert. Er gehört zu den fortschrittlichsten seiner Art und wird vor allem bei Schlüsselloch- sowie bei komplexen onkologischen Operationen in der Chirurgie, Urologie und Urogynäkologie eingesetzt.

BESSERE BEHANDLUNGSERGEBNISSE

Der „da Vinci X“ kombiniert die Vor-

teile der Schlüsselloch-Chirurgie mit hochauflösender dreidimensionaler Visualisierung. Im Gegensatz zu konventionellen Operationen arbeitet der Operateur beim „da Vinci“-System an einer Konsole mit Joysticks. Die Beweglichkeit der Instrumente übertrifft die der menschlichen Hand und die Optik liefert eine hochwertigere 3D-Sicht.

„Die mit dem Roboter mögliche Präzision führt zu besseren Ergebnissen, was zum Beispiel das Erhalten der Kontinenz angeht“, zählt Professor



Roboterassistierte Chirurgie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Fotos: Sohn

Helmut Knispel als Vorteil bei urologischen Operationen auf. „Weitere Anwendungen sind große onkologische Darmoperationen“, ergänzt Dr. Eric P.M. Lorenz. Professor Dr. Ralf Tunn betont: „Alles in allem wird eine schnellere Mobilisierung und ein kür-

zerer stationärer Aufenthalt erreicht.“ „Unter dem Strich ermöglicht der Roboter hochpräzise, sichere, zügige und patientenschonende Eingriffe, die Maßstäbe setzen“, fasst Lorenz als Vorsitzender des Roboterkomitees zusammen. ✕ (stm)

WITTENBERG/DESSAU. Die Expertenstandards Pflege sind die Richtschnur für die pflegerische Arbeit in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie bilden das Minimum an Qualität in der Pflege ab. Erarbeitet hat die 13 Standards das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege.

Welche Empfehlungen aus den inhaltlich umfangreichen Expertenstandards sind für die Pflege im Krankenhaus maßgeblich und wie lassen sie sich umsetzen? Während diese Fragen häufig durch Qualitätsmanager bearbeitet werden, gehen die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau einen eigenen Weg.

Projekt zu Expertenstandards Pflege gestartet

Pflegende entwickeln Richtlinien für die tägliche Arbeit

DEKUBITUSPROPHYLAXE, ENTLASSUNGSMANAGEMENT UND MEHR

Ein Jahr lang befassen sich Pflegekräfte in Projektgruppen mit den Expertenstandards und ihrer Umsetzung in den Häusern. Projektleiterin Sarah Pecher begleitet sie dabei. „Unsere Pflegenden sind die Experten in ihrer Berufspraxis. Sie wissen am besten, wie Empfehlungen adäquat umgesetzt werden können und welche Weichen zu stellen

sind, damit wir die Patienten einheitlich nach Expertenstandard versorgen können“, so Pecher.

ARBEITSERLEICHTERUNG IM PFLEGEALLTAG

Seit Juni 2021 treffen sich die Projektgruppen monatlich und erarbeiten sich eigenverantwortlich Wissen zu dem von ihnen zu bearbeitenden Standard. Sie lesen wissenschaftliche Literatur, nutzen E-Learning-Module

und gleichen ihre Erkenntnisse mit den Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stationsalltag ab. Am Ende sollen stationsinterne Checklisten entstehen, die die Standards in die Praxis überführen. Eine Arbeitserleichterung für alle im oft stressigen Pflegealltag. Im Frühjahr 2022 wollen die Teilgruppen ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. Danach beginnt die berufsgruppenübergreifende Arbeit mit dem Qualitätsmanagement und dem Orbis-Beauftragten. ✕ (fw)

Am 26. Mai 2021 wäre Katharina Kasper 201 Jahre alt geworden

DERNBACH. Die seit 2020 zum Verbund der Alexianer gehörende Dernbacher Gruppe Katharina Kasper geht zurück auf eine Person: Katharina Kasper, geboren am 26. Mai 1820 in Dernbach im Westerwald. Was mit dem Bau eines ersten Hauses für die zunächst kleine Gemeinschaft um Katharina Kasper im Jahr 1847 begann, ist heute einerseits ein auf drei Kontinente verteilter Orden und andererseits ein Unternehmensverbund mit über 130 Einrichtungen in drei Bundesländern.



Hl. M. Katharina Kasper (1820-1898)
Foto: ADJC

zu denken. Beim Anblick mehrerer Porträts von Katharina Kasper kam Ordensvertreter Thomas Hoff die Idee zu einer alternativen Geburtstagsaktion: „Schenken wir einander zu Katharinas Geburtstag ein Lächeln“ – auch weil Katharina Kasper auf-

grund der Armut und Not damals und wir heute wegen Corona, wenig Grund zum Lächeln haben. Dazu gingen in allen Häusern und Einrichtungen viele hundert Smiley-Aufkleber auf die Reise und landeten auf den Masken, am Krage, im Zimmer oder Büro, wo sie für Heiterkeit sorgten. Schließlich hat auch Katharina schon gewusst: „Guter Wille und gemeinschaftliches Zusammenwirken macht stark und auch vergnügt im Zusammenleben.“ (Brief 95). ✕ (sm)

Jens Lammers wird Mitglied des GQMG-Vorstandes

MÜNSTER. Jens Lammers – Mitglied des Kompetenzteams Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement – wurde im Juni 2021 von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.



Jens Lammers

Foto: Hauschild

Die GQMG bietet seit 1993 ein Netzwerk für Praktiker im Qualitäts- und Risikomanagement. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften schafft und bündelt sie Wissen, fördert Qualitätsentwicklung und bezieht Stellung auf gesundheitspolitischer Ebene. Um klinische Qualität, Zusammenarbeit und den Austausch weiter zu verbessern und auszubauen, setzt der neu gewählte

Vorstand vor allem auf digitale Formate wie den Youtube-Kanal „GQMG on air“, Podcasts und virtuelle Diskussionsforen.

Jens Lammers, nach seiner Ausbildung zunächst als Krankenpfleger und Fach-

krankenpfleger operative Intensivmedizin und Anästhesie tätig, bekleidete seit 1994 verschiedene Funktionen in der Pflegedienstleitung des Clemenshospitals, wo er 2005 die Qualitätsmanagementleitung übernahm. Seit 2020 ist der Betriebswirt für soziale Dienste (KA) Leitung Qualitäts- und Klinisches Risikomanagement für beide Standorte der Ludgerus-Kliniken Münster. ✕

Helena Weiß, Leitung Referat Klinisches Qualitätsmanagement, Alexianer GmbH

Zurück an den Arbeitsplatz nach psychischer Erkrankung

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus an Entwicklung von intensiviertem Nachsorgeprogramm beteiligt

BERLIN. Seit Beginn des Jahres 2021 engagiert sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee im Projekt RTW-PIA – Intensivierte Return to Work (RTW)-Nachsorge in psychiatrischen Institutsambulanzen von Versorgungskliniken. Mit Mitteln des Innovationsfonds wird das Projekt an fünf Standorten in Deutschland eingeführt und evaluiert.

„Psychische Erkrankungen sind mit langen Arbeitsunfähigkeitszeiten verbunden und der häufigste Grund für Frühverrentungen. Mit dem Projekt RTW-PIA möchten wir dazu beitragen, dass psychisch erkrankte Arbeitnehmer nach qualifizierter Akutbehandlung gut und vor allem nachhaltig in das Arbeitsleben zurückfinden“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die sich für diese Nachsorgeform stark gemacht hatte, da diese aus ihrer Sicht eine hohe Relevanz sowohl für den Einzelnen

als auch für die Gesellschaft besitzt. Dass eine längere, intensive Begleitung auch dem Wunsch vieler Patienten entspricht, weiß Dr. med. Florian Kampichler aus seiner Sprechstunde in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Prenzlauer Berg des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses: „Der Wiedereinstieg am Arbeitsplatz beschäftigt viele Patientinnen und Patienten, sobald die akute Symptomatik abklingt.

Die Kontaktaufnahme mit Vorgesetzten und Kollegen nach einer psychischen Krise geht aber oft mit Unsicherheit einher: Wann ist ein guter Zeitpunkt für den Wiedereinstieg? Bin ich schon ausreichend belastbar? Spreche ich meine Erkrankung an? Dies sind wichtige Fragen, für die im Sprechstundentakt nur begrenzt Zeit ist“, führt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie aus.

ZUSAMMENSPIEL DER AKTEURE ERFORDERLICH

Eine nachhaltige Wiedereingliederung

erfordert vom Betroffenen eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung. Aber auch die betrieblichen Akteure sind aufgefordert, für die Rückkehr gute Rahmenbedingungen im Arbeitsumfeld zu schaffen. Für den Erfolg ist eine Kombination arbeitsbezogener und klinischer Maßnahmen entscheidend.

Hier setzt RTW-Pia an: Im Herbst 2021 sind die Vorbereitungen des RTW-Projektes, das unter oberärztlicher Leitung von Dr. med. Jolante Tuchman steht, im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee abgeschlossen.

Patientinnen und Patienten mit bestehendem Arbeitsverhältnis werden dann gezielt über die Studie informiert. Teilnehmer der Interventionsgruppe erhalten in der PIA Prenzlauer Berg Einzel- und Gruppentermine zur Unterstützung der Wiedereingliederung.

Bei Bedarf und Zustimmung ist die Vernetzung mit betrieblichen

Kontaktpersonen vorgesehen. Im Anschluss an die sechsmonatige intensive Begleitung erfolgt eine internetbasierte Intervention, um den Transfer des Gelernten in den Alltag zu unterstützen.

Das RTW-PIA-Projekt wird für vier Jahre mit Mitteln des Innovationsfonds gefördert. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ist Teil eines Verbundes von fünf Kliniken, die das RTW-PIA-Projekt neu entwickeln und bis 2023 anbieten.

Bei positiver Evaluation des Programmes kann die Nachsorgeform in die Regelversorgung Psychiatrischer Institutsambulanzen überführt werden. Auf diese Weise könnten bundesweit psychisch erkrankte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Betriebe bei der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz in Zukunft länger Unterstützung erhalten. ✗

Dipl.-Psych. Carlotta Schneller
Projektleitung und Koordination RTW-PIA
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Willst Du mit mir gehen?



Die Aktion in den „Münster Arkaden“ stieß auf gute Resonanz bei den Besuchern
Foto: Noltensmeier

MÜNSTER. Vom 15. bis zum 17. Juli 2021 war ein Team des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit einem auffälligen Messestand in den „Münster Arkaden“, einer Shopping-Mall in der Innenstadt, präsent und hat mit witzigen Slogans wie „Willst Du mit mir gehen?“ über die Arbeit in der Pflege in ihren Häusern berichtet.

Blickfang war ein mannshoher „Zauberspiegel“, mit dem sich die Standbesucherinnen und -besucher fotografieren konnten.

Wenige Tage später fanden in den Kliniken „Speed Datings“ statt, bei denen Interessierte spontan in die Kliniken kommen konnten, um sich vor Ort zu informieren.



Wenige Tage nach der Arkaden-Aktion fand das „Speed Dating“ in den Kliniken statt
Foto: Bührke

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, sich auf den Weg in die Öffentlichkeit zu machen und sich als Arbeitgeber und als Kolleginnen und Kollegen vorzustellen, um mit guten Argumenten und Angeboten zu überzeugen“, betont Rudolf Noltensmeier, einer der Mitorganisatoren der Aktion. ✗ (mb)

VIDEOBOTSCHAFT ZUM TAG DER PFLEGENDEN

AACHEN. Den Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai 2021 nutzte die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen für einen Dank an alle Pflegekräfte. Dazu stellte die Internetseite der Stadt Aachen in Videostatements „einige Pflegekräfte beispielhaft für die Vielfältigkeit des Pflegeberufs vor“. Ein schönes Zeichen, gerade in pandemischen Zeiten!

Für die Alexianer Aachen GmbH war die Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Praxisanleiterin Anke Michels aus dem Alexianer Krankenhaus Aachen mit von der Partie. In ihrem Statement betont sie die Bedeutung der Kommunikation, des respektvollen Miteinanders und des interdisziplinären Austauschs in der pflegerischen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. ✗

Hier geht es zum Video:

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aktuell/tag-der-pflege.html

Klinik Bosse Wittenberg nutzt neuartige Parkinson-Pumpe

WITTENBERG. Die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg wendet als erste Klinik im Osten Deutschlands eine neuartige Medikamentenpumpe (Levigon-Pumpe) für die Behandlung von Parkinson-Patienten an. Die Kombinationspumpe hilft Erkrankten im fortgeschrittenen Krankheitsstadium.

Bei der Parkinson-Krankheit sterben zunehmend Nervenzellen im Gehirn ab, die den körpereigenen Botenstoff Dopamin produzieren. Durch den Dopaminmangel treten fortschreitende Bewegungsstörungen auf. Diesem Mangel wirkt die Medizin mit einer Gabe des Wirkstoffes Levodopa entgegen.

Im Gegensatz zur oralen Levodopagabe sorgt die Therapie mit einer

Dopaminpumpe für eine gleichmäßige Stimulation mit dem Wirkstoff. Hierbei erhält der Patient eine Sonde in Höhe des Zwölffingerdarms gelegt, die dem Körper den Botenstoff in Gelform per Pumpe zuführt, unter Umgehung des Magens.

LÄNGERE LEVODOPA-VERFÜGBARKEIT, WENIGER NEBENWIRKUNGEN

Die neue Kombinationspumpe steigert die Wirksamkeit zusätzlich. „Ihre Vorteile bestehen in der längeren Verfügbarkeit des Levodopa im Plasmaspiegel und in weniger Nebenwirkungen“, erklärt Chefarzt Dr. Philipp Feige. Neben Dopamin enthält das Kombinationspräparat einen sogenannten COMT-Hemmer. Dieser blockiert En-

zyme, die das Dopamin abbauen. Der COMT-Hemmer stabilisiert den Dopaminwirkspiegel im Blut und sorgt zudem für eine bessere Verwertung der Dopamingabe. Dank des COMT-Hemmers lässt sich rund ein Viertel der gewöhnlich benötigten Dosis einsparen. Als eine der ersten Kliniken deutschlandweit, die die Kombinationspumpe einsetzt, nimmt die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg regelmäßig an Expertenworkshops des Herstellers teil. Hier tauschen die Neurologen ihre Erfahrungen mit dem Präparat aus.

„Künftig nehmen wir die Kombinationspumpe als zusätzliche Standard-Therapieoption in der Parkinson-Behandlung auf“, sagt Chefarzt Dr. Feige. ✓ (fw)

ERFOLGSMODELL WIRD FORTGESETZT – EOS-KLINIK IN MÜNSTER UNTER NEUER LEITUNG

MÜNSTER. Ein Leitungsduo steht seit dem 1. Juli 2021 neu an der Spitze der EOS-Klinik in Münster.

Dr. Doris Sewing und Dr. Diane Lange traten in die Fußstapfen von Dr. Markus R. Pawelzik, der sich nach 17 Jahren als Chefarzt in den Ruhestand verabschiedete.

„Mit Dr. Doris Sewing als Chefarztin und Dr. Diane Lange als Psychologische Leitung haben wir erstmals eine Doppelspitze an der Klinikleitung, die sowohl die medizinischen als auch die therapeutischen Schwerpunkte unseres Hauses vereint“, so Alexianer-Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✓

Der Weg ist das Ziel



Rund 200 Kilometer fuhr die Gruppe von Gangelt nach Kevelaer und wieder zurück

Foto: Kremers

GANGELT. Bei der Mitarbeiter-Pilgerfahrt im Juni 2021 machten sich 26 Mitarbeitende der Katharina Kasper ViaNobis GmbH auf den Weg nach Kevelaer – 24 von ihnen auf dem Fahrrad, zwei in einem Begleitfahrzeug.

Die von Diakon Thomas Hoff, Ordensvertreter der ViaNobis, geistlich geleitete und begleitete sowie von Dieter Hamacher, Mitarbeiter im Katharina Kasper-Heim, organisierte Fahrt fand bereits zum 25. Mal statt. Die zweitägige Tour begeisterte unter anderem mit der außerordentlich schönen Strecke, die größtenteils auf niederländischer Seite durch die wunderbare Maaslandschaft und

durch teils malerische Dörfer führt. Auch wenn sich die Kolleginnen und Kollegen der Fachklinik, Eingliederungs- und Seniorenhilfe, der Werkstatt, Cafeteria und Verwaltung der ViaNobis zu Beginn teilweise nicht kannten und alle mitunter ganz unterschiedliche Gründe hatten, sich mit den anderen auf den Weg zu machen, erlebten sie alle die Jubiläumsfahrt als etwas ganz Besonderes.

Gespräche und Stille, Glaube und Zweifel, Freude und Trauer, Hoffnung, Halt und Gemeinschaft – für all das bot das spirituelle Angebot unter dem diesjährigen Motto „Der Weg ist das Ziel“ Zeit und Raum. ✓ (kw)

Eine Drehscheibe klärt auf

Profil und Kompetenzen der Seelsorge

MÜNSTER. Wann ruft man eigentlich die Seelsorge? Vielleicht hat sich der eine oder andere das auch schon mal gefragt. Bei einem Arzt oder dem Psychotherapeuten ist es meistens klar. Aber was sind die Kompetenzen der Seelsorge und wie kann sie unterstützen? Um den Kolleginnen und Kollegen in den Alexianer-Einrichtungen dazu etwas an und in die Hand zu geben, hat sich eine kleine Gruppe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern darüber Gedanken gemacht.

Vier Fragen dienen dabei zur Orientierung und Erarbeitung eines Entwurfs. Die erste Frage beschäftigt sich damit, wozu es eigentlich Seelsorge bei den Alexianern gibt. Eine Antwort ist zum Beispiel der ganzheitliche Ansatz. Alle Bedürfnisse des Menschen sind wich-

tig. Dazu zählen auch seelsorgliche sowie spirituelle.

Wofür die Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen, ist Inhalt der zweiten Frage. Die dritte Frage beschäftigt sich mit der Umsetzung ihrer Arbeit. Wie machen sie das? Zum Beispiel in seelsorglichen Gesprächen zu den Themen des Lebens. Für wen die Seelsorge eigentlich da ist, erfährt man im letzten Punkt. Auch der Kontakt zu den regionalen Ansprechpartnern ist aufgeführt, damit man gleich weiß, an wen man sich wenden kann. Um das Ganze etwas „greifbarer“ zu gestalten, sind die Punkte nicht in einem Flyer zusammengefasst, sondern in einer Drehscheibe, ähnlich einer Parkscheibe. Ein Entwurf ist bereits erstellt. Sobald die Drehscheibe fertig ist, werden die Regionen darüber informiert. ✓ (jr)



Entwurf der Drehscheibe Foto: Rentemeister



Norbert Lenke

Foto: Heymach

HÜRTH. Sein Name steht in einigen E-Mail-Signaturen und im Briefpapier. Er steht an der Spitze des Alexianer-Aufsichtsrates und arbeitet eher im Hintergrund als auf der großen Showbühne. Aber wehe, die Karnevalszeit bricht an. Dann müssen mal Excel-Tabellen, das Telefon und der Dienstwagen ein paar Tage ohne ihn auskommen.

Die Rede ist von Norbert Lenke, geboren am 8. August 1953, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln, Berufsexamen zum Steuerberater 1982, Geschäftsführer einer Beratungsgesellschaft und seit 1999 geschäftsführender Gesellschafter der TRIAtax Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Und vor allem ist Norbert Lenke seit 2010 Aufsichtsratsvorsitzender der Alexianer. ✕ (tk)

VORGESTELLT:

Wer ist ... Norbert Lenke

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

- //// Beratung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Trägergesellschaften im Rahmen finanzieller, steuerlicher, rechtlicher und organisatorischer Fragen,
- //// Neuordnung von Trägerstrukturen (Kooperation, Fusion, Verschmelzung),
- //// befristete Übernahme von Leitungsfunktionen in Krankenhäusern und Trägereinrichtungen,
- //// Aufsichtsratsmitglied verschiedener Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen,

• Alexianer (Vorsitzender)

• Evangelische Kliniken Rheinland gGmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)

• Mitglied im Aufsichtsrat Klinikum Westmünsterland gGmbH

• Mitglied im Verwaltungsrat SILOAH St. Trudpert Klinikum Pforzheim

//// Vorsitzender verschiedener Stiftungen (ehrenamtlich)

NORBERT LENKE VON A BIS Z

A Aufsichtsratsvorsitzender

B Berufsoptimist

C Christ

D Dankbar

E Ehrenamt – Engagement

F Fernsehen – aber selten

G Golfen – mein Hobby

H Heimat – da, wo ich zu Hause bin

I Ideen – brauchen wir für die Zukunft

J Jeck im Karneval – aktiv

K Köln – ming Stadt he am Rhing

L Lieblingsgericht – decke Bunne met Speck

M Menschen – sind wie sie sind und man muss sie so nehmen wie sie sind

N Norbert von Xanten – mein Namenspatron

O - Odermatt – meine rechte Hand und unersetzbar ;-)

P Pause – muss mal sein

Q Quelle – Familie, Freunde

R Reisen – mache ich gern, am liebsten in Europa und mit Ruth (meiner Ehefrau)

S Sommer – viel Sonne, aber nicht zu heiß

T TRIa tax Steuerberatungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer

U Urlaub – hoffentlich bald wieder normal möglich

V Vergangenheit – aus ihr muss man lernen

W Wald – toll für Spaziergänge

X Xanten – historisch schön

Y YIPPIE – bald der letzte Buchstabe

Z Zahlen – meine Materie

ONKOLOGIE UND GASTROENTEROLOGIE IN EINER VERANTWORTUNG



Dr. Stefan Pluntke

Foto: Wiegmann

KREFELD. Mit dem 2. August 2021 startete am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die neue Klinik für Onkologie und Gastroenterologie. Für die verantwortungsvolle chefarztliche Aufgabe der Weiterentwicklung dieser zentralen internistischen Fachgebiete konnte Dr. Stefan Pluntke gewonnen werden. Er wird die Klinik leiten und sie gemeinsam mit Dr. Stefan tho Pesch, langjähriger Spezialist für Gastroenterologie, weiterentwickeln. Dr. Pluntke wird als ausgewiesener Experte insbesondere die Teilnahme an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung aufbauen und dabei das interdisziplinäre Netzwerk zur Versorgung des Patienten aus einer Hand erweitern. ✕

NACHRUFE

„So habt auch ihr jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.“

(Joh 16,22)

✚ **Erika Kesten**

Pflegedienst
Alexianer-Haus Elisabeth
Troisdorf

✚ **Rosa Thelen**

Klientenmanagement
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Verabschiedet

Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes im Ruhestand



Leicht wehmütig lauscht Hans Joachim Thömmes den Abschiedsworten

Foto: Liesenkötter



Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe

Foto: Heymach

MÜNSTER. Im April 2009 haben die Alexianer Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (ABV) und die Gesellschaft der Alexianerbrüder mbH (GdA) fusioniert. Im Rahmen der Neubildung und der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates waren Professor Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes von Anfang an bis Ende 2020 dabei.

Erstgenannter sogar noch länger: „Professor Dr. med. Hubertus Kursawe war seit Mitte der 90er-Jahre als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam tätig. Er ist also ein Ur-Alexianer und man kann sich die Alexianer ohne ihn kaum vorstellen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, bei seiner Abschiedsrede. „Hans Joachim Thömmes war nicht nur wegen seiner Fachlichkeit ein geschätztes Mitglied des Aufsichtsrates: Bei allen betriebswissenschaftlichen Überlegungen behielt er stets den Menschen im Auge“, so Dr. Hartmut Beiker. Über ein Jahrzehnt prägten, gestalteten und prüften sie also im Aufsichtsrat die Geschicke der Alexianer und wurden nun bei einer – corona-



Dr. Beiker bedankt sich für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren

Foto: Liesenkötter

konformen – offiziellen Abschiedszereemonie in den Ruhestand verabschiedet. Der Tag begann mit einer Führung über das Stammgelände in Münster-Amelsbüren. Auch, wenn hier am Sitz der Stiftung der Alexianerbrüder und der Holding oft getagt wurde, bot der Tag endlich mal die Gelegenheit für entspannte Gespräche und den Blick auf all die Dinge, die hier im Laufe der Zeit entstanden, gebaut und gewachsen sind. Nicht selten nach Mitbeschluss der beiden nun Ex-Aufsichtsratsmitglieder. Gefolgt von einer Messe kehrten die vollzählig erschienenen Gremienmit-

glieder samt Hauptgeschäftsführung im Hotel am Wasserturm zum Abendessen ein. Dr. Hartmut Beiker überreichte kleine Abschiedsgeschenke und betonte in seiner Rede: „Mir fällt es immer noch schwer, die Gremiensitzungen ohne Sie und Ihre persönliche und fachliche Expertise abzuhalten.“ ✕ (tk)

Zukunftsaufgabe Digitalisierung

Standortübergreifendes Referat für Digitalisierung

Zum 1. September 2021 wurde ein neues Referat für Digitalisierung in den St. Hedwig Kliniken geschaffen. Die ehemalige Assistentin der Geschäftsführung im St. Hedwig-Krankenhaus Anne Sophie Pehle hat die neu geschaffene, standortübergreifende, Stelle übernommen.

Frau Pehle, können Sie die Aufgaben Ihrer neuen Funktion kurz erläutern?

Im Allgemeinen umfasst meine neue Funktion eine übergreifende Projektsteuerung und Koordination aller Digitalisierungsprojekte in der Region Hedwig. Ich sehe mich dabei als eine Art Bindeglied zwischen den Nutzern und der IT. Zudem besteht die Aufgabe darin, laufende Prozesse aus neutraler Sicht zu hinterfragen und gemeinsam sinnvolle Optionen zur Digitalisierung abzuleiten.

Ferner soll ein zentraler Anlaufpunkt für alle Ideen und kreativen Wünsche zum Thema Digitalisierung geschaffen werden. So soll die Position dem steigenden Ressourcenbedarf, auch aufgrund rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen, sowie der generellen Digitalisierungsstrategie des Unternehmens, gerecht werden.

Welche Vorteile haben die St. Hedwig Kliniken durch die Digitalisierung?

Beide Häuser sollen langfristig von den Möglichkeiten der Technik profitieren und sowohl den rechtlichen/politischen Anforderungen in diesem Bereich genügen, als auch den uns anvertrauten Patienten sowie den bei uns tätigen Mitarbeitenden die bestmöglichen Rahmenbedingungen bieten. Die Digitalisierung soll dabei eine sinnvolle Ergänzung bieten und mehr Raum für die eigentlichen Aufgaben der Patientenversorgung lassen.

Profitieren auch Patientinnen und Patienten? Und wenn ja, wie?

Definitiv. Wichtig ist dabei, dass Prozesse und Abläufe reibungslos ineinandergreifen und gut abgestimmt sind. Die digitalen Angebote und Funktionen müssen miteinander verzahnt agieren, sodass die Patienten einen Mehrwert erleben. Beispielsweise soll es für die Patienten mög-



Anne Sophie Pehle betreut das neue Referat für Digitalisierung
Foto: Thomas-Mundt

lich werden, Unterlagen digital zu unterzeichnen beziehungsweise der Klinik im Vorfeld digital zukommen zu lassen. Auch die Terminbuchung wird zukünftig in vielen Bereichen digital möglich sein. Diese Aspekte sollen, in Kombination mit vielen anderen geplanten Projekten, die Kommunikationswege optimieren und den Aufenthalt für die Patienten reibungsloser gestalten. Dies fängt dann bereits vor der eigentlichen Behandlung mit der digitalen Terminorganisation und Anamnese an und gipfelt in der digitalen Befundübermittlung im Nachgang. So stellen wir uns zudem gut auf, um den nachkommenden (Patienten-)Generationen die alltäglich gewohnte Nutzung digitaler Anwendungen auch bei einem Krankenhausaufenthalt zu bieten.

Welche Projekte sind geplant?

Im Zuge der aktuell laufenden Fördermöglichkeiten des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) haben wir eine Vielzahl an Projekten geplant. Dazu gehören beispielsweise die Digitale Pflegedokumentation, der Einsatz von Spracherkennung in der Befundung, die Etablierung eines digitalen Patientenportals, diverse Schnittstellenbindungen im Krankenhausinformationssystem (KIS) und die Erweiterung der Videobehandlungsmöglichkeiten. Dies stellt jedoch nur einen kleinen Teil der geplanten Projekte für die nächsten Jahre dar. Darüber hinaus sollen auch alltägliche Abläufe bei Bedarf angepasst werden. Beispielsweise die Digitalisierung ausgewählter Dokumente, um das Papieraufkommen zu reduzieren oder technische

Optimierungen in der Leistungsanforderung (HUB, Reinigung ...).

Welche Herausforderungen sehen Sie bei der Zukunftsaufgabe Digitalisierung?

Ich sehe potenzielle Schwierigkeiten einerseits in der Fülle der Projekte und der entsprechenden Untersetzung mit personellen Ressourcen in allen Bereichen (Anwender und IT), andererseits in dem unweigerlich entstehenden schmalen Grat zwischen Innovation und Fortschritt sowie in der Vermeidung einer Überforderung bei den Nutzern. Hierauf liegt jedoch mein Fokus: Es muss gelingen, möglichst alle abzuholen und eine echte Erleichterung durch die Digitalisierung zu verschaffen. Digitalisierung darf nicht zu einem Mehr an Arbeit führen.

Darüber hinaus erschweren geltende Regularien und bürokratische Hürden des Gesundheitssystems meines Erachtens eine kurzfristige Umsetzung. Hier müsste flexibler und alltagstauglicher agiert und ein gewisser Handlungsspielraum für die Institutionen gegeben werden. Auch ist fraglich, inwieweit die beteiligten Akteure (Krankenkassen, Niedergelassene ...) möglichst zeitgleich ein gewisses „Digitalisierungslevel“ erreichen. Uns hilft die beste digitale Kommunikationsplattform nichts, wenn unser Gegenüber sie nicht nutzen kann.

Inwieweit verträgt sich die Digitalisierung mit dem Datenschutz?

Das Thema Datenschutz hat in Deutschland und in der Krankheitslandschaft einen derart prioritären

Fokus, dass mittlerweile wohl allen Anbietern etwaiger Softwarelösungen bewusst ist, dass hieran kein Weg vorbeiführt. Selbstverständlich berücksichtigen auch wir fortwährend die Anforderungen des Datenschutzes bei der Etablierung neuer Technologien und Prozesse. Dennoch ist aus meiner Sicht ein gewisser pragmatischer Alltagsblick gefragt, um gewünschte Änderungen nicht zusätzlich zu erschweren.

Worauf freuen Sie sich in der neuen Position besonders?

Ich freue mich auf die bevorstehenden, sehr spannenden Projekte in den beiden Häusern und allem voran auf den regen und interaktiven Austausch mit den Mitarbeitern. Auf Grund meiner bisherigen Tätigkeit weiß ich, dass sich die Kolleginnen und Kollegen der St. Hedwig Kliniken sehr engagiert und proaktiv in Projekte einbringen und Neuerungen offen begegnen. Eine bessere Ausgangslage für die gemeinsame Zusammenarbeit kann es wohl kaum geben. Außerdem freue ich mich darauf, beide Häuser noch intensiver kennenzulernen, die Prozesse im Detail zu verstehen und mein Wissen in Bezug auf den klinischen Alltag und bei technischen Neuerungen und Möglichkeiten fortlaufend zu erweitern. ✕ (stm)

Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) treibt die Digitalisierung der Krankenhäuser voran. Durch den Krankenhauszukunftsfonds (KHZF) vom Bundesamt für Soziale Sicherung (BAS) werden Projekte mit einem Gesamtvolumen von bis zu 4,3 Milliarden Euro gefördert. Dafür stellt der Bund drei Milliarden Euro bereit, die Länder steuern weitere 1,3 Milliarden Euro bei. Das ermöglicht Krankenhäusern, in zukunftsweisende Notfallkapazitäten, in Digitalisierungsprojekte und in ihre IT-Sicherheit zu investieren. 15 Prozent der Fördermittel müssen dabei für die Verbesserung der Informationssicherheit eingesetzt werden. ✕

Weitere Informationen unter <https://khzg.de>

Am 30. Juni 2021 verabschiedete sich der langjährige Kollege und Oberarzt Dr. Thomas Horn im Rahmen einer kleinen Feierstunde in den wohlverdienten Ruhestand.

Der Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin Dr. Matthias Göpfert stellte in seiner Abschiedsrede dar, wie sich die Intensivmedizin unter der Leitung von Dr. Horn von einer kleinen Einheit zu einer vollwertigen interdisziplinären Intensivstation (ITS) entwickelte. Der Facharzt für Anästhesie und Innere Medizin ist auch Experte für Internistische Intensivmedizin und besitzt den Fachkundenachweis Rettungsdienst. Dankbar berichtete der Chefarzt über die gute gemeinsame Zusammenarbeit und betonte, dass Dr. Horn immer ein offenes Ohr hatte und es zudem vermochte, die Balance zwischen dem medizinisch Möglichen und dem menschlich Sinnvollen zu halten.

Daneben sei er ein ausgezeichnete Ausbilder gewesen – immer anspruchsvoll und fordernd, aber auch nachsichtig und gerecht. Als Abschiedsgeschenk der ITS durfte sich Dr. Horn über ein Abendessen in einem Hamburger Sternerrestaurant freuen.

„WIR STEHEN MIT DEM RÜCKEN ZUR WAND“ ...

... war ein gern und viel zitierter Satz von Dr. Horn. Damit meinte er, dass bei der Arbeit mit lebensbedrohlich erkrankten Patienten immer ein gewisser Druck notwendig sei, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Für die chirurgischen Kolleginnen und Kollegen war Dr. Horn „die gute Seele der Station und ein Garant für quali-

Schwerer Abschied nach 18 Jahren



Dr. Thomas Horn verabschiedet sich in den Ruhestand

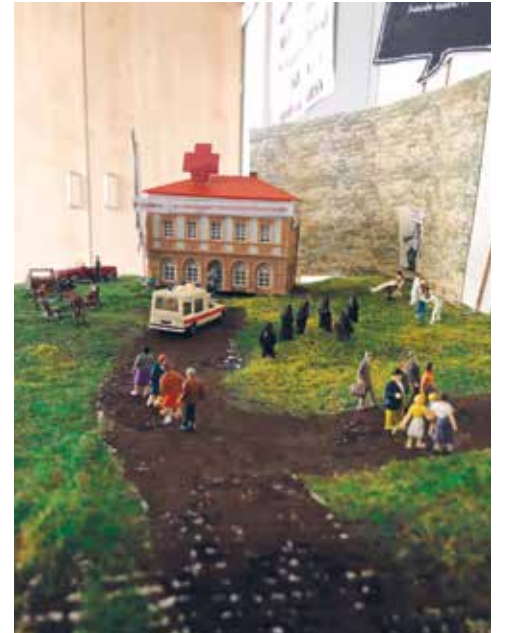
Foto: Mundt

tativ exzellente Betreuung“, sagte der Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie – Minimal Invasive Chirurgie, Dr. Eric Lorenz, bei der Abschiedsfeier. Gemeinsam mit seinen Kollegen überreichte er ein ganz besonderes Geschenk: ein 90 mal 90 Zentimeter großes Modell eines Kiezkrankenhauses – das Gemeinschaftswerk aller Chirurgen. Das Miniaturkrankenhauses, inklusive Buntzelberg, stellt verschiedene typische Szenen aus Dr. Horns Arbeitsalltag dar und wird ihn sicherlich noch lange an seine Zeit in Hedwigshöhe erinnern.

LEIDENSCHAFT, EIFER, DISZIPLIN, GEDULD UND MUT

Dr. Rupert Fischer-Lampsatis, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Innere Medizin – Schwerpunkt

Gastroenterologie, Hämatologie und Onkologie, beschrieb Dr. Horn in seiner Abschiedsrede als einen allseits beliebten Kollegen mit vielen Facetten. Er schilderte ihn als einen Kollegen, der sich nie geschont und auch unangenehme Aufgaben klaglos erledigt hat. Er sagte: „Hart für etwas zu arbeiten, was man liebt, nennt man Leidenschaft.“ Auch wenn es sehr oft stressig war, Dr. Horn habe seine Arbeit immer mit viel Leidenschaft und Liebe durchgeführt. Er habe während seiner langjährigen Tätigkeit Generationen von Ärzten und Pflegenden ausgebildet und bei allem auch immer geduldig erklärt, warum, wieso oder weshalb etwas getan werden muss. Der Chefarzt bedankte sich für den Mut, den Dr. Horn bei Therapieentscheidungen gezeigt hat, für



Das Gemeinschaftswerk des Krankenhausmodells überreichen die Allgemeinchirurgen zum Abschied

Foto: Lorenz

den Mut, Behandlungen zu beenden oder jemanden „gehen zu lassen“ und den Tod als ein Teil des Lebens zu begreifen. Mit dem Spruch „Wunder beginnen immer dann, wenn wir unseren Träumen mehr Energie geben als unseren Ängsten“, beschloss Dr. Fischer-Lampsatis seine Abschiedsrede. Er wünschte Dr. Horn, der auch gerne das Irdische in vollen Zügen genießt, mehr Zeit für ein genussvolles Leben.

Damit Dr. Horn nach der Einlösung des Gutscheins der ITS im Hamburger Sternerrestaurant nicht gleich wieder nach Hause fahren muss, haben die Chefärzte zusammgelegt und ein ganzes Wochenende im Hamburger Hotel Elbphilharmonie spendiert. ✕ (stm)



Nymphensittich „Hedwig“
Foto: Strothoff

Nymphensittich „Hedwig“ gerettet

Auf dem Weg zur Arbeit war für Lenni der Schreck groß: Ein völlig bewegungsloser und geschwächter Nymphensittich befand sich auf der stark befahrenen Straße am Hackeschen Markt. Lenni reagierte sofort. Beherzt ergriff sie den Vogel und rettete ihn vor dem Überfahren.

In der Zentralen Aufnahme staunten die Kolleginnen und Kollegen nicht schlecht, als mit Lenni auch ein gelber, müder und geschaffter Nymphensittich zur Arbeit erschien. In Windeseile startete die Aktion Tierrettung: Der Vogel bekam ein Quartier in Form eines

Kartons, außerdem Wasser, Sonnenblumenkerne und einen Apfel. Einen Namen zu finden war nicht schwer. „Hedwig“ sollte er heißen, auch wenn das Geschlecht nicht bekannt war. Das erschien den Mitarbeitern der Zentralen Aufnahme am naheliegendsten. Hedwig war der Star des Morgens. Kollegin Bea hat ihn adoptiert. So lebt Hedwig glücklich, gesund und zufrieden im neuen Zuhause. Das war irgendwie ein schöner Tag mit einem guten Gefühl. ✕

Christian Strothoff
Leiter Zentrale Aufnahme, St. Hedwig-Krankenhaus

Sicherheit durch Übung

Schockraum- und Simulationstraining

Auf Intensivstationen und Rettungsstellen gibt es regelmäßig Notfälle. Damit in solchen Situationen wirklich jeder Handgriff sitzt, wurde in den St. Hedwig Kliniken der Ernstfall geübt. Unter Anleitung von erfahrenen Trainerinnen und Trainern des Alexianer-Simulationszentrums haben Mitarbeitende der Kliniken für Anästhesie und Intensivmedizin sowie der Rettungsstelle im Krankenhaus Hedwigshöhe ein speziell ausgerichtetes Simulationstraining beziehungsweise Schockraumtraining durchgeführt.

KRITISCHE SITUATIONEN ERKENNEN UND BEHERRSCHEN
Simulationsübungen sind als Ausbildungsinstrument besonders aus der Luftfahrt und der Autoindustrie bekannt. Seit einigen Jahren werden solche Übungen auch im Bereich der Medizin eingesetzt. So soll sicherge-

stellt werden, dass lebensbedrohliche Situationen trainiert werden können, ohne wirkliche Patienten zu gefährden. Bei den Übungen wird neben dem notwendigen Fachwissen besonders darauf geschaut, wie die Abläufe und die Kommunikation unter Stress funktionieren. Denn Kommunikationsprobleme, schlechter Teamgeist, Überlastung, Übermüdung oder organisatorische Mängel können zu unerwünschten Zwischenfällen führen.

VOM HERZINFARKT BIS ZUR LUNGENEMBOLIE

Nach einem theoretischen Input wurde es praktisch. Mit einer lebens echt erscheinenden Simulationspuppe wurden verschiedene Szenarien wie Herzinfarkt, Herzrhythmusstörungen, Asthmaanfall oder Lungenembolie simuliert. Fast wie im echten Leben reagiert die Simulationspuppe auf therapeutische Maßnahmen wie Medikamentengabe oder ähnliches.



Training an der Simulationspuppe
Fotos: Alexianer-Simulatorium



GRÜNDLICHE ANALYSE

Während der gründlichen Analyse – auch Debriefing genannt – wurde jeder Einzelne sowie die Zusammenarbeit im Team ausgewertet. Unter der professionellen Moderation der Kollegen des Alexianer-Simulationszentrums hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, das eigene Handeln und die Teamprozesse während der Simulationsübung zu reflektieren. Krankenpfleger Stefan Fleischer aus der Rettungsstelle im Krankenhaus Hedwigshöhe hat das Schockraumtraining sehr positiv erlebt: „Das Training mit dem Simulationsteam der Alexianer aus Münster hat mich sehr bereichert. Es hat mir und unserem Team gezeigt, was wir bei einer Akutsituation oder Reanimation noch besser machen können. Vielen Mitarbeitern fehlt in dieser

Situation die Routine. Darum sollte so ein Training allen Pflegekräften und Ärzten in der Rettungsstelle angeboten werden. Ich bin sehr froh, dass ich daran teilnehmen durfte. Einen großen Dank an das Simulationsteam der Alexianer!“

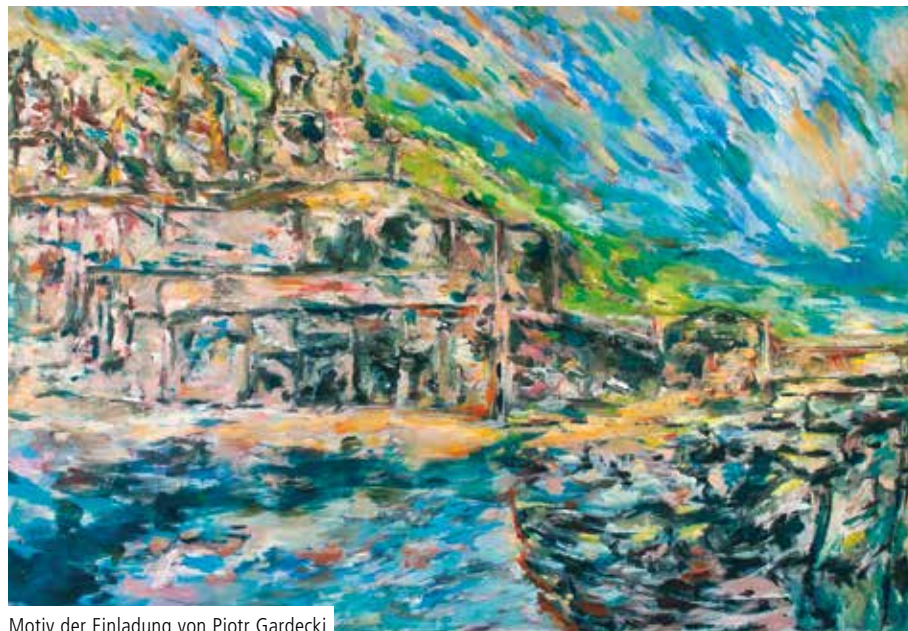
Auch die noch fast frisch examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin Ulrike Ogureck fühlt sich seit dem Simulationstraining sehr viel sicherer. Sie arbeitet erst seit einem knappen Jahr auf der Intensivstation (ITS) im St. Hedwig-Krankenhaus und hat noch nicht so viele Notfallsituationen erlebt. „Auch, wenn es im intensivmedizinischen Berufsalltag noch mal anders ist, hat mir das sehr professionell organisierte und strukturierte Training Handlungssicherheit gegeben“, sagt sie. ✕ (stm)

Neustart für die Kunst nach Corona

Tetralogos – Ausstellung in Hedwigshöhe



Der Künstler Piotr Gardecki Foto: Wdowiak



Motiv der Einladung von Piotr Gardecki

Bereits zum dritten Mal zeigt das Krankenhaus Hedwigshöhe Werke des polnischen Künstlers Piotr Gardecki. Die derzeitige Ausstellung, die am 5. August 2021 eröffnet wurde, ist die erste, die nach monatelangem Kunst-Lockdown präsentiert wird.

Gardecki, der seiner Ausstellung den Titel „Tetralogos“ gegeben hat, be-

richtet, dass alle Arbeiten während eines Aufenthaltes in Griechenland im Sommer 2019 entstanden sind. Gemalt hat er nachmittags bei strahlendem Sonnenschein und sehr großer Hitze. Entstanden sind Landschaften, Architektur sowie die Elemente Wasser und Erde. Aber auch Schiffe, Brunnen, Minen, Wellen, Häuser ohne Dächer und Felsbrocken finden

sich in seinen Arbeiten. Der Künstler hat zunächst an ausgewählten Orten verschiedene Skizzen angefertigt und diese dann später mit Pinsel und Farbe auf die Leinwand gebracht.

TIEFE UND MALERISCHE ESSENZ

Den Arbeitsprozess beschreibt er in seiner Einladungskarte wie folgt: „Die Kompositionen bestanden aus

Linien, Punkten und kleineren Flächen. Die Arbeit gliederte sich in viele Etappen, doch die größte Herausforderung bestand darin, die skizzierten Bilder zunächst ohne Farbe als Struktur, einen Körper, auf eine Leinwand zu übertragen und diese dann mit Farben zu füllen, um ihnen Tiefe und eine malerische Essenz zu verleihen. Das Hauptthema dieser Ausstellung ist jedoch Raum, Luft, Farbe und Bewegung.“

Der 43-jährige Piotr Gardecki hat Malerei und Kulturvermittlung an der Akademie der Schönen Künste Eugeniusz Geppert in Breslau studiert. Seine Arbeiten waren bisher in Polen, Deutschland, Schottland, den USA und mehrfach in den Niederlanden ausgestellt. Die Ausstellung, die etwa ein Dutzend mittelformatige Gemälde umfasst, ist noch bis zum 1. Oktober 2021 im Chefarztflur im Krankenhaus Hedwigshöhe zu sehen.

Im Krankenhaus Hedwigshöhe werden seit 2009 jährlich drei bis vier Ausstellungen zeitgenössischer Künstlern gezeigt. Erklärtes Ziel der Kunstkommission ist eine lebendige, konfrontative Auseinandersetzung mit dem Publikum in der Alltagswelt Krankenhaus. ✕ (stm)

Mit dem Tablet gegen Einsamkeit

Fundraising ermöglicht Projekt für Menschen mit psychischen Erkrankungen

Psychisch erkrankte Patientinnen und Patienten lernen im St. Hedwig-Krankenhaus, wie sie das Tablet gegen Isolation und Vereinsamung in der Covid-19-Pandemie nutzen können. Auch nach dem klinischen Aufenthalt können die am Tablet-Projekt teilnehmenden Patienten mit den erworbenen digitalen Kompetenzen neue Kontakte und positive Eindrücke in ihren Alltag bringen. Durch Fundraising wurden bereits zwei wichtige Unterstützer gefunden.

Unter therapeutischer Anleitung erwerben die sechs Teilnehmenden, ältere psychisch Erkrankte sowie Patientinnen und Patienten mit Psychosen, digitale Grundkenntnisse wie Tablet starten, Messenger-Apps bedienen, E-Mails schreiben und Inhalte aus dem Internet abrufen. Ins Leben gerufen hat das Pilotprojekt ein Team der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig Krankenhaus. Die Psychologin und Psychologische Psychotherapeutin Sandra Just sowie die Assistenzärzte Dr. Ivan Nenchev und Dr. Philip Stötzner hatten beobachtet, dass sich der gesundheitliche Zustand einiger Patientengruppen durch die strengen Kontaktbeschränkungen in der Pandemie messbar ver-

schlechtert hatte. Sich digital zu vernetzen, eine gängige Strategie mit der sozialen Isolation umzugehen, stand diesen Patientinnen und Patienten bisher nicht zur Verfügung. Das Gruppenangebot „Digitale Kompetenzen“ bietet einen Ausweg an.

VON WHATSAPP BIS YOUTUBE

Als Unterstützer für den Start konnte durch Fundraising die Stiftung Digitale Chancen mit dem Kooperationspartner Telefónica Deutschland/O2 mit ihrem Projekt „Digital mobil im Alter“ gewonnen werden. Sie stellte Leih-tablets inklusive aktivierter SIM-Karten zur Verfügung. Seit Mai 2021 gehen die Teilnehmenden gut begleitet erste Schritte in die digitale Welt: „Sie verschicken zum allerersten Mal eine Nachricht auf WhatsApp oder öffnen YouTube, um ein Lied auszusuchen. Das ist spannend, aber auch anstrengend“, berichtet Dr. Philip Stötzner über die aufkommenden Herausforderungen. „Wie bediene ich zum Beispiel auf dem Tablet diese flache Oberfläche ohne Knöpfe, die anders auf kurze oder längere Fingerdrücke reagiert und manchmal ihr eigenes Ding macht?“

Die Teilnehmenden haben große Freude an ihren neugewonnenen Möglich-



V. l. n. r.: Die Assistenzärzte Dr. Ivan Nenchev und Dr. Philip Stötzner sowie Fundraiserin Nora Hertel freuen sich über das Spendenprojekt für Menschen mit psychischen Erkrankungen
Foto: Sohn

keiten. Sie lieben es, Nachrichten an Freunde und Angehörige zu schreiben, auch mal ohne große Worte. „Mit den Emojis kann man ganz viel Spaß haben“, berichtet eine Patientin. Die vielen positiven Erfahrungen, aber auch die aufgekommene Fragen wertet das Team jetzt aus, um die Erkenntnisse als Handbuch anderen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen. „Vor allem der Datenschutz und die Privatsphäre müssen stärker besprochen werden. Viele Patientinnen und Patienten wollen wissen, ob alle

aus der Gruppe ihre Nachrichten sehen können. Auch mit Cookies mussten wir uns beschäftigen“, so die erste Bilanz von Dr. Ivan Nenchev. Das Team freut sich, dass es bereits die zweite Spendenzusage gibt. Nach der Pilotphase kann das Projekt im St. Hedwig-Krankenhaus durch die finanzielle Unterstützung der Postcode Lotterie für ein weiteres Jahr fortgeführt werden. Ein herzlicher Dank geht an beide Förderer, die dieses Angebot zur sozialen Teilhabe möglich machen. ✕

Nora Hertel, Referentin Fundraising
Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin



Foto: Lohse

Sozialfonds für Bedürftige

Immer wieder kommen Patientinnen und Patienten ins Krankenhaus, die sich in einer finanziellen Notlage befinden. Dabei fehlt es manchmal an allem – vom Schlafanzug bis zur Zahnbürste. Nicht selten hat eine chronische Krankheit zu persönlicher Isolation oder finanziellen Engpässen geführt. Vermehrt werden auch Patienten aufgenommen, die durch steigende Mieten und Wohnungsknappheit oder andere ungünstige Faktoren in Armut und Obdachlosigkeit gedrängt wurden.

„Wir erleben, dass Patienten zu uns kommen, die keine Kleidung zum Wechseln haben und manchmal nicht mal ein Dach über dem Kopf. Aus unserem christlichen Selbstverständnis heraus begegnen wir ihnen mit Mitgefühl und suchen nach pragmatischen Lösungen. Deswegen bin ich

froh, dass wir über den Sozialfonds schnell mit Dingen des täglichen Bedarfs helfen können“, begründet Ina Jarchov-Jadi, Pflegedirektorin im St. Hedwig-Krankenhaus, das Projekt Sozialfonds.

Ann-Christin Reimer, Pflegedirektorin im Krankenhaus Hedwigshöhe, ergänzt. „Auch mit kleinen Hilfestellungen für bedürftige Patienten können wir Menschlichkeit zeigen. Für uns zählt, dass alle während ihres Krankenhausaufenthaltes Wertschätzung erfahren, gerade auch in prekären und für sie als schamvoll empfundenen Situationen. So können sie sich darauf konzentrieren, Kraft zu schöpfen und wieder auf die Beine zu kommen.“ Die Hilfen aus dem Fonds – zum Beispiel Kosmetikartikel, Kleidung oder kleinere Fahrten – werden über Spenden finanziert. ✕

Nora Hertel, Referentin Fundraising
Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin

Kontakt:

Nora Hertel, Referentin Fundraising,
Tel.: (030) 400 372-120,
Mobil: (0151) 4020 5377,
E-Mail: n.hertel@alexianer.de

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)
Große Hamburger Straße 5–11
10115 Berlin
Telefon: (030) 2311-2552
E-Mail: a.grafe@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Telefon: (030) 2311-2262
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)